

Nach 30 Jahren ist Schluss

Langgöner Arbeitskreis „Leben nach Tschernobyl“ beendet seinen Einsatz für Menschen in der Ukraine / 42. Hilfstransport auf dem Weg

Von Thomas Wißner

LANGGÖNS. Seit 30 Jahren gibt es den Arbeitskreis „Leben nach Tschernobyl“ in der evangelischen Kirchengemeinde Lang-Göns. Das ist ein Grund zum Feiern und zugleich mit einem Wermutstropfen verbunden. Denn am Ende des Jahres stellen die Ehrenamtlichen ihre Arbeit ein. Am Samstag wurde der 41. und vorletzte Hilfstransport auf den 1850 Kilometer langen Weg von Lang-Göns nach Borispol in die Ukraine auf den Weg gebracht.

25 Helfer waren tatkräftig dabei, um die 1200 Kartons für die Kleiderkammer sowie Klinikmaterial, Gehhilfen, Rollatoren und Frühchenbetten für das Krankenhaus in Borispol zu beladen. Zwölf Tonnen humanitäre Hilfsgüter kamen so zusammen. Gerhard Keller und Sigrid Blochwitz hatten sich um die Zollformalitäten gekümmert. Wie Keller bei der Verladung mitteilte, wird es am 17. April den nächsten Kleidersammeltermin geben. Dieser könnte vielleicht schon der letzte sein. Denn: „Wir beenden in diesem Jahr auch unser 30-jähriges Engagement, aber wir wollen unseren Geburtstag feiern.“



Zum vorletzten Mal wurde von den Helfern des Arbeitskreis Leben nach Tschernobyl in der Evangelischen Kirchengemeinde Lang-Göns ein Hilfstransport auf den Weg in die Ukraine geschickt. Für diesen 41. Hilfstransport wurden zwölf Tonnen Hilfsgüter verladen. Foto: Wißner

500 Tonnen Hilfsgüter

Der Arbeitskreis war am 19. Oktober 1990 mit direkt betroffenen Menschen der Tschernobyl-Katastrophe in Kiew und Borispol gegründet worden. Damals hätte sich keiner vorstellen können, was mit großer Hilfe aus der Bevölkerung zu erreichen war. Fast 500 Tonnen Hilfsgüter wurden in diesen drei Jahrzehnten mit 40 Transporten in die Ukraine gebracht – eine Gesamtstrecke von 75000 Kilometern. Dies alles stand unter dem Leitmotiv: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Von Beginn an galt die Hilfe den Opfern der Katastrophe von Tschernobyl, die seinerzeit nach Borispol bei Kiew umgesiedelt wurden. Diese Hilfe wurde im Laufe der Jahre ausgeweitet auf Arme, Kranke, alte Menschen sowie kinderreiche Familien. Vor Ort arbeitet der Arbeitskreis mit einer Partnergruppe und auch eng mit der Stadtverwaltung in Borispol zusammen. Das

dortige Krankenhaus wurde mit Betten und Klinikmaterial, OP-Tischen, Ultraschall- und EKG-Geräten ausgestattet.

Eine Kleiderkammer und auch eine Suppenküche wurden ins Leben gerufen. Hilfe gab es auch für den Kindergarten sowie das Altenheim in Rewne, das etwa 15 Kilometer von Borispol entfernt liegt und ist die einzige Einrichtung dieser Art im kompletten Bezirk ist. Außerdem wurden Ferientage für Kinder ermöglicht. Im Borispoler Waisenhaus hat der Arbeitskreis eine Nähstube eingerichtet. Neben der humanitären Hilfe stand die politische Arbeit. Zahlreiche prominente Wissenschaftler und Aktivisten waren in Langgöns zu Vortragsveranstaltungen zu Gast und warnten vor den Gefahren der Atomkraft und waren für erneuerbare Energien.

„Dies alles bedeutet aber auch: Wir

alle, die seit Beginn dabei waren, und die, die dann im Laufe der Jahre dazu kamen und die Arbeit mittragen, sind älter geworden. Unsere Kräfte reichen für eine Arbeit, wie wir sie weiterhin eigentlich leisten möchten, nicht mehr aus. Der Arbeitskreis Leben nach Tschernobyl stellt seine Tätigkeit – genau einen Tag vor dem Gründungstag – am 18. Oktober ein“, erläuterte Keller.

Abschied am 18. Oktober

Bis dahin steht für Juni ein 42. und dann letzter Hilfstransport auf dem Programm. In guter Tradition wird es am 26. April, dem Tag der Tschernobyl-Katastrophe vor 34 Jahren, einen Gedenkgottesdienst geben. Und auch die Kleidersammlung wird fortgeführt. In

den Sommermonaten ist im Nachgang zum 42. Hilfstransport eine Reise in die Ukraine geplant, um sich persönlich von den lieb gewonnenen Freunden in Borispol zu verabschieden. Im September/Oktober gibt es im Langgöner Rathaus eine Fotoausstellung. Dazu ist die Veröffentlichung eines Buches geplant, das diese lange Zeit der Arbeit dokumentiert. Im September oder Oktober soll es einen letzten Vortrag zur Energie- und Klimapolitik geben.

Der eigentliche Abschied wird dann am Sonntag, 18. Oktober, mit zwei Veranstaltungen begangen. Um 10 Uhr beginnt ein Festgottesdienst in der evangelischen Jakobus-Kirche. Es folgt ein Fest im Bürgerhaus Langgöns mit Erinnerungen, Impressionen, Live-Musik und kulinarischen Leckereien, zu dem viele Gäste eingeladen sind.